

PRESSEMITTEILUNG

Arbeitskosten international

Deutschland in der Spitzengruppe

Deutschland gehört nach wie vor zu den teuersten Industrie-Standorten der Welt. Das zeigt eine aktuelle Studie des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW), in der die industriellen Arbeitskosten von 44 Staaten verglichen werden.

Die durchschnittlichen Arbeitskosten des Verarbeitenden Gewerbes in Deutschland lagen im Jahr 2013 bei 36,77 Euro je Stunde. Damit ist die Bundesrepublik der sechst-teuerste Standort innerhalb des Vergleichs. An der Spitze liegt Norwegen (56,46 Euro) mit großem Vorsprung vor der Schweiz (48,95 Euro). Der Alpenrepublik folgen die teuersten Standorte der Europäischen Union: Belgien, Schweden und Dänemark mit Arbeitskosten zwischen gut 41 und knapp 43 Euro.

Gegenüber den meisten großen Industrieländern hat Deutschland einen deutlichen Kostennachteil. Nur Frankreich bewegt sich bei den industriellen Arbeitskosten in etwa in der gleichen Größenordnung. Die USA, das Vereinigte Königreich und Japan produzieren dagegen zwischen 29 Prozent und 37 Prozent günstiger als die deutsche Industrie. Auch die Arbeitskosten der südeuropäischen Krisenländer bleiben mit 11 bis 28 Euro pro Stunde weit unter dem deutschen Niveau. Entsprechend ist der Vorwurf unbegründet, Deutschland betreibe Lohndumping, um seine Exporte zu befeuern.


In Westdeutschland liegen die Arbeitskosten mit 38,77 Euro pro Stunde höher als in Gesamtdeutschland. Ostdeutschland profitiert dagegen von vergleichsweise günstigen 23,93 Euro. Die neuen Bundesländer können dadurch im Wettbewerb um Neuan-siedlungen von Firmen gegenüber den westdeutschen Konkurrenten einen wichtigen Trumpf ausspielen.

Zu den Arbeitskosten zählen im Wesentlichen der Bruttolohn, der Arbeitgeberanteil an den Sozialbeiträgen sowie weitere Personalzusatzkosten wie die betriebliche Alters-versorgung.

Christoph Schröder: Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich, in: [IW-Trends 4/2014](#)

Ansprechpartner im IW: **Christoph Schröder, Telefon 0221-4981 773**

Die Konkurrenz arbeitet billiger

Industrielöhne. Die wichtigsten Weltmarktkonkurrenten müssen für Arbeit deutlich weniger bezahlen als die westdeutsche Industrie. Höhere Arbeitskosten schultern nur fünf kleinere Industriestaaten – Norwegen, die Schweiz, Belgien, Schweden und Dänemark. 

Zu den Arbeitskosten zählen im Wesentlichen der Bruttolohn, der Arbeitgeberanteil an den Sozialbeiträgen sowie weitere Personalzusatzkosten wie die betriebliche Altersversorgung. Daran gemessen war Westdeutschland 2013 mit Arbeitskosten von knapp 39 Euro je Stunde der sechststeuerste Standort der Welt (Grafik).

Weitaus günstiger zu haben ist die Arbeitsstunde für Industriebetriebe in den angelsächsischen Ländern. In den USA kostete eine Stunde Arbeit im vergangenen Jahr umgerechnet rund 26 Euro und in Großbritannien etwa 24 Euro. Die chinesische Konkurrenz kommt nur auf Kosten von gut 4 Euro die Stunde.

Auch die Arbeitskosten der südeuropäischen Krisenländer bleiben mit

11 bis 28 Euro die Stunde weit unter dem westdeutschen Niveau.

Insofern entbehrt der Vorwurf, Deutschland betreibe Lohndumping, jeder Grundlage.

Einen anderen Einwand zum Thema muss man allerdings ernst nehmen. So weisen Kritiker zu Recht darauf hin, dass Industriewaren nicht allein vom Verarbeitenden Gewerbe selbst erstellt werden. Vielmehr fließen über die Vorleistungen auch die Arbeitskosten der Dienstleister – etwa von Logistikunternehmen – in den Preis eines Produkts ein. Sind deren Arbeitskosten – wie in Deutschland – im Vergleich zur Industrie relativ günstig, schneidet ein Standort tatsächlich besser ab, als es allein das Kostenranking des Verarbeitenden Gewerbes aussagt.

Allerdings sind auch bei dieser Betrachtungsweise noch 71 Prozent der produktbezogenen Arbeitskosten hausgemacht. Das heißt: Auch wenn man die Lohnkosten der Vorleister im Rahmen einer Mischkalkulation mit berücksichtigt, ändert sich an der internationalen Arbeits-

kostenrangliste wenig. Westdeutschland fällt dann lediglich um eine Position auf Rang sieben zurück.

Die Entwicklung der Arbeitskosten im Jahr 2014 wird in der deutschen Industrie durch die Verdienstentwicklung geprägt. Denn die Beitragssätze zur Sozialversicherung haben sich 2014 nicht verändert. Bei den Löhnen und Gehältern zeichnet sich aber keine Entlastung ab. So ist der Arbeitskostenindex in der EU im ersten Halbjahr 2014 im Verarbeitenden Gewerbe um durchschnittlich 2,2 Prozent gestiegen, in Deutschland sogar um 2,5 Prozent.

Auch die Wechselkursentwicklung dürfte der deutschen Exportwirtschaft kaum helfen: In den ersten zehn Monaten des Jahres 2014 wurde der Euro gegenüber dem Yen um 7 Prozent und gegenüber dem Dollar um gut 1 Prozent höher bewertet als im Mittel des Jahres 2013.

 **aus IW-Trends 4/2014**
Christoph Schröder: Industrielle Arbeitskosten im internationalen Vergleich
iwkoeln.de/arbeitskosten

